

Textilsiegel

# Das Geschäft mit Mode und Moral

**Oeko-Tex hat sich als Güte-Label für Textilien überlebt. Jetzt versucht die Schweizer Organisation den Neustart.**

**Georg Weishaupt** Düsseldorf

Seit dem Einsturz der Fabrik Rana Plaza in Bangladesch vor vier Jahren stehen alle Modeketten und Modemarken unter Druck: Ob Primark, Aldi oder Gerry Weber - alle müssen wissen, wer ihre Textilien produziert und unter welchen Bedingungen - und das ihren Kunden auch sagen.

Von diesem Trend zu mehr Offenheit will Georg Dieners, Generalsekretär von Oeko-Tex, profitieren. Doch das ist nicht einfach: Die Schweizer Organisation gehört zwar zu den ältesten Gütesiegeln für Mode. Sie ist aber angesichts neuer Label für ökologische und fair gehandelte Kleidung etwas in Vergessenheit geraten.

Jetzt, zum 25-jährigen Jubiläum des Siegels, will es Dieners noch einmal wissen. „Wir starten in Deutschland im Spätsommer mit einer großen Marketingkampagne, um die Oeko-Tex-Label bekannter zu machen“, sagte er dem Han-

delsblatt. Und er kündigte an: „Wir verhandeln zurzeit mit Discountern über unser Step-Programm, das die Nachhaltigkeit von Betrieben garantiert.“ Namen möchte er aber nicht nennen.

Die Schweizer Organisation, die sich darauf spezialisiert hat, Schadstoffe in der Kleidung zu prüfen, hat dazugelernt. „Wir decken den gesamten Fertigungsprozess ab: vom Faden bis zum fertigen Kleidungsstück“, wirbt Dieners. Das entsprechende Step-Programm, das rund 200 Unternehmen nutzen, bestätige faire Arbeitsbedingungen sowie dass Umwelt-, Chemikalien- und Qualitätsstandards eingehalten werden.

Bei den Verbrauchern ist das noch nicht angekommen. Die Oeko-Tex-Organisation, die weltweit mit 10 000 Herstellern, Marken und Einzelhändlern in fast 100 Ländern zusammenarbeitet, habe in der Öffentlichkeit immer noch „das Image des Produktprüfers“, räumt Dieners ein. Das ist zu wenig in Zeiten, in denen die Arbeitsbedingungen in Entwicklungsländern kritisiert werden. So hat sich nahezu die gesamte deutsche Modebranche im Textilbündnis von Entwicklungsminister Gerd Müller zusammengeschlossen. Unterneh-

men von Aldi bis Lidl wollen mehr Licht in die Produktion von Blusen und Hosen bringen und für fairere Löhne sorgen.

Oeko-Tex entstand in einer Zeit, als es darum ging, das Image der Textilbranche zu verbessern. Das Siegel sollte garantieren, dass bestimmte Schadstoffe wie krebserlösende Farbstoffe oder Pestizide nicht in die Textilien gelangen. Heute ist die Organisation mit Sitz in Zürich ein Zusammenschluss

von 18 unabhängigen Prüf- und Forschungsinstituten mit Vertretungen in über 60 Ländern der Welt. Einige Unternehmen wie der Hemdenhersteller Olymp oder C&A nutzen das Prüfsiegel seit den Anfangsjahren von Oeko-Tex.

Der Umweltschutzorganisation Greenpeace jedoch geht das ursprüngliche Siegel „Oeko-Tex Standard 100“ nicht weit genug. „Es reicht heute nicht mehr, nur Chemikalien in dem fertigen Klei-

dungsstück zu untersuchen“, sagt Kirsten Brodde von Greenpeace.

Das bestätigt auch ein Sprecher der Textilkette C&A: „Die Kunden wollen mehr Transparenz in der Lieferkette.“ Das Düsseldorfer Unternehmen hat deshalb bereits wesentliche Lieferanten auf seiner Homepage veröffentlicht. Darauf setzt jetzt auch Dieners und hat das neue Prüfsiegel „Made in Green by Oeko-Tex“ auf den Markt gebracht. Die Kunden im Laden können über einen QR-Code am Kleidungsstück zurückverfolgen, wo es entstanden ist.

Noch muss Dieners bei den Unternehmen kräftig werben. Erst 15 Modefirmen wie die Hemdenfirma Eterna oder die Unterwäsche-Marke Calida nutzen das neue Siegel. Denn die Konkurrenz durch Label wie Global Organic Textile Standard (GOTS) oder Fairtrade ist groß. Und viele Unternehmen sind noch skeptisch, ob sich der Aufwand und die Kosten rechnen. Klar ist aber: Mode-Unternehmen können sich künftig im Markt nur noch behaupten, wenn sie ihre T-Shirts oder Hosen umweltfreundlich und unter fairen Arbeitsbedingungen fertigen. Denn Mode und Moral lassen sich immer weniger trennen.

## Asien ganz vorne

Die wichtigsten Herkunftsländer für Bekleidungsimporte 2016 in Mio. Euro

1	China	8 086
2	Bangladesch	4 567
3	Türkei	3 351
4	Indien	1 441
5	Italien	1 418
6	Niederlande	1 185
7	Vietnam	1 064
8	Kambodscha	994
9	Pakistan	849
10	Polen	736

HANDELSBLATT // Quelle: Statista